

**Leitantrag**

**der**

**Katholischen Erziehergemeinschaft**

**Deutschlands (KEG)**

verabschiedet zum

Bundesdelegiertentag am 4. Mai 2012 in

Bamberg

Pädagoginnen und Pädagogen aus allen Bildungsbereichen von der Kindertageseinrichtung bis zur Hochschule haben sich in der Katholischen Erziehergemeinschaft (KEG) zu einem unabhängigen Berufsverband zusammengeschlossen. Wir üben unseren Beruf auf der Grundlage des christlichen Menschen- und Weltbildes aus, wobei das Verbandsverständnis ökumenisch geprägt ist. Für uns als Mitglieder ist die KEG Solidargemeinschaft und gleichzeitig Interessenvertretung in berufs- und bildungspolitischen Fragen. Unser Verband ist Mitglied im dbb – Beamtenbund und Tarifunion.

## **Die KEG gestaltet Bildung und Erziehung aktiv mit und fördert ihre konstruktive Entwicklung**

Für die KEG steht die Entwicklung der uns in Bildung und Erziehung anvertrauten Kinder und Jugendlichen im Zentrum ihres verbandlichen Engagements. Sie vertritt als weltanschauliche, berufsrechtliche und standespolitische Interessenvertretung gleichermaßen religiöse Überzeugungen und Werte sowie berufliche und gewerkschaftliche Forderungen und Ziele. Sie agiert im Interesse ihrer Mitglieder aus allen Bildungseinrichtungen vom Elementarbereich bis hin zur Hochschule und engagiert sich aus einer ethisch und religiös christlichen Perspektive für die Weiterentwicklung des Bildungs- und Erziehungswezens unserer Gesellschaft.

Durch ihre Organe, gewählte Mandatsträger wie Mitglieder, übt die KEG in einem sehr breiten Spektrum Einfluss auf Meinungsbildung und Entscheidungen im bildungspolitischen Bereich aus. Sie engagiert sich für die Gestaltung von Erziehungs- und Bildungsbedingungen in Staat und Gesellschaft, arbeitet aktiv mit katholischen Institutionen und mit anderen christlichen Gremien zusammen.

Die Qualität eines Erziehungs- und Bildungssystems ist für die KEG nicht in erster Linie von dessen Strukturen sondern von der Qualität der Arbeit abhängig, die dort geleistet wird. Dies beinhaltet, dass jede Einrichtung in einem individualisierten Lernzielverständnis für die Förderung der Kinder und Jugendlichen verantwortlich ist. Die individuelle Entwicklung in Kombination mit dem Erfordernis lebenslangen Lernens muss die Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung und deren Sicherung berücksichtigen. Anschlussfähigkeit und realistische Entwicklungschancen ermöglichen auch einen gelingenden beruflichen Perspektivwechsel im Lebenslauf. Nicht erkannte Defizite wirken deutlich in das frühzeitige Schullaufbahnwahlverhalten von Familien in den allgemeinbildenden Schulen zurück.

Aus ihrem christlich fundierten Bildungs- und Erziehungsverständnis beabsichtigt die KEG die Heranwachsenden in ihrer geistigen und sittlichen Entwicklung anzuleiten und zu unterstützen. In Bildung und Erziehung sollen Kindern und Jugendlichen an christliche Werte herangeführt und zu eigenverantwortlicher Lebensgestaltung befähigt werden. Gerade in der heutigen Welt der komplexen Einflusspektren und der Vielfalt von Möglichkeiten ist es dringend erforderlich, die spezifischen Kompetenzen aller am Erziehungsprozess Beteiligten zu stärken und zu fördern, Leitgedanken anzubieten, Orientierungshilfen zu geben und Wertegrundlagen für eine nachhaltige Entwicklung zu sichern.

Gerade der Zusammenschluss von engagierten Pädagoginnen und Pädagogen aus allen Erziehungs- und Bildungsbereichen ermöglicht es der KEG, Bildungs- und Erziehungsthemen aus ganz unterschiedlichen beruflichen Perspektiven zu analysieren. So können auf Alltagserfahrungen basierende, pädagogisch und bildungspolitisch zukunftsweisend ausgewogene Konzepte entwickelt und praxisnah umgesetzt werden.

Die KEG leistet durch intensive Gespräche mit Verantwortlichen in Kirchen, Politik und Gesellschaft, durch fachliche Stellungnahmen, mittels Fachsymposien und Fortbildungsangeboten ihre Beiträge zu einer zukunftsweisenden Weiterentwicklung unseres Landes. Sie unterstützt nachhaltig den interreligiösen und interkulturellen Dialog.

Die KEG engagiert sich für eine systemische Sichtweise und den daraus resultierenden ganzheitlichen Ansatz von Familie, Kindertageseinrichtungen, Schulen, Universitäten und allen Bereichen der beruflichen Bildung. Nur wenn alle Partner ihre Spezifika, ihre Erwartungen und ihre Kompetenzen einbringen und diese miteinander abstimmen, kann systemische Entwicklung gelingen, können persönliche Entwicklungsziele mit den gesellschaftlichen wie zwei Seiten einer Medaille wirken, können Identifikation und Teilhabe gelingen.

Die hierfür notwendigen finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen und die Sicherung von Professionalität der Beschäftigten obliegen angesichts des Kulturföderalismus den Bundesländern, daher nutzt die KEG Deutschlands ihre Mitwirkungsmöglichkeiten sowohl als Bundesverband als auch in einzelnen Landesverbänden.

## **Die KEG sieht dringenden Handlungsbedarf in zahlreichen Aufgabenfeldern**

Die verfassungsrechtlich festgeschriebene Erstverantwortung der Eltern hat auf allen Bildungsstufen Priorität. Daher fordert die KEG von den politisch Verantwortlichen, jene Voraussetzungen zu schaffen und zu stärken, damit die grundlegende Erziehung des Kindes im Elternhaus stattfinden kann.

Wir benötigen

- den Ausbau von Familien unterstützenden Maßnahmen,
- einen qualitativ hochwertigen Ausbau der Kinderbetreuung, insbesondere von unter Dreijährigen,
- den bedarfsgerechten Ausbau von Unterstützungssystemen wie Jugendsozialarbeit an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Unseren Kinder und Jugendlichen

- müssen die Bedingungen für eine optimale individuelle Entwicklung realisiert und gesichert werden.
- muss die verlässliche Umsetzung ihres Rechts auf eine angemessene Bildung und Ausbildung, einschließlich und ausdrücklich auch der Schwerst- und Mehrfachbehinderten gewährleistet werden.

Aus unserem christlichen Grundverständnis heraus fordern wir

- den Aufbau eines verantwortlichen umfassend inklusiven Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungssystems für alle Kinder und Jugendlichen. Im Vordergrund aller diesbezüglichen Bemühungen muss das Wohl des Kindes stehen.
- ein wirkungsvolles Gegensteuern gegen die Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft, besonders bei und gegenüber Kindern und Jugendlichen.

Damit all diese Herausforderungen in Bildung und Erziehung bewältigt werden können, brauchen wir

- eine hohe Wertschätzung von pädagogischen Professionen in allen Bereichen, eine qualifizierte Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie Entwicklungsmöglichkeiten im Beruf, die selbstverständlich auch die Fragen der tariflichen und statusrechtlichen Entwicklung angemessen im Blick haben sowie
- die nachhaltige Berücksichtigung der stetig zunehmenden beruflichen Belastungen von Pädagoginnen und Pädagogen und die Möglichkeit zu entlastenden Wechseln innerhalb einer Berufsbiografie.

- die kritische Analyse und ggf. Reform der Studiengänge bei der Umsetzung des Bolognaprozesses.
- Studiengänge in der Lehrerbildung, die zu pädagogischer Diagnostik und systematischer Förderung befähigen. Die realen Anforderungen in unseren Schulen in der Zusammenarbeit mit Eltern muss ebenso Ausbildungsinhalt sein wie das Zusammenspiel der Partner in den Netzwerken der an Bildung und Erziehung Beteiligten.

Wandel erfordert Umdenken, Weiterentwicklung von Konzepten, von Institutionen und Professionen, von fiskalischen Denksätzen und deren Umsetzung. Wir benennen nicht nur die Aufgabenfelder, sondern lassen uns auch selbst in die Verantwortung nehmen. Wir wollen uns in diesen Veränderungen aktiv beteiligen.

### **Die KEG verdeutlicht systematische Gelingensbedingungen für Bildungs- und Erziehungsprozesse**

Die KEG unterstützt den Ansatz, auch Bildungs- und Erziehungseinrichtungen als Institutionen zu beschreiben, die nicht nur durch Input zu steuern sind. Jede Einrichtung arbeitet unter konkreten Bedingungen und Intentionen sowie gesetzlichen Rahmenbedingungen. Im Zentrum aber stehen die in ihr realisierten Prozesse in Bildung und Erziehung sowie die planvollen Abläufe. Über die Arbeit wird Rechenschaft abgelegt nach den erzielten Wirkungen (Outcome). Nur mit einem systematisch-analysierenden Blick macht es Sinn, aktuelle Fragen nach der Qualität, nach der Verantwortung für das Erreichen von Zielen und nach der systematischen Entwicklung zu stellen. Nur das Verständnis der Komplexität eines Systems, des Zusammenspiels der Interessen von beteiligten Personen und der Entwicklung der Institution macht Veränderungen bewertbar und nimmt vielen wichtigen Themen ihre bildungspolitische Überfrachtung, unter der wir in Deutschland leiden.

In der Gewährung eines hohen Maßes an Eigenverantwortung der Einrichtungen sieht die KEG eine wesentliche Gelingensbedingung für institutionelle Bildung und Erziehung. Outcome bezieht sich sowohl auf Bildungs- und Erziehungsziele als auch auf Selbst- und Sozialkompetenz, Anschlussfähigkeit und Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe.

Damit Einrichtungen ihren spezifischen Weg, in ihrem sozialen Umfeld, mit ihren Voraussetzungen und Rahmenbedingungen erfolgreich gestalten können, benötigen sie Ressourcenverantwortung und Entscheidungskompetenz. Dafür sind ausreichende Leitungszeit und die Würdigung von Leitungsverantwortung

tung erforderlich. Sie arbeiten mit Zielen, die sie verantworten und für deren Erreichung ihnen die Voraussetzungen gegeben werden. So kann auch die Frage nach der Wirksamkeit von Investitionen bei Bildung und Erziehung beantwortet werden, ohne den verbreiteten banalen Kosten-Nutzen-Berechnungen das Wort zu reden.

Der Staat darf sich in diesem Entwicklungsprozess seiner grundgesetzlich festgelegten Verantwortung nicht entziehen. Ebenso müssen alle Beteiligten ihre Verantwortung wahrnehmen – konsequent und nachhaltig. Zu der hiermit verbundenen Selbstverpflichtung bekennt sich die KEG ausdrücklich.

### **Die KEG fordert, Teilhabe zu ermöglichen und Entwicklung aktiv zu unterstützen**

Die aktuellen Entwicklungen machen deutlich, dass Herausforderungen nicht mit klassischen Anleitungen und tradierten Lösungen allein bewältigt werden können. Die Schnelllebigkeit von Themen, globale Beziehungsgeflechte und Wirkungsebenen, moderne Medien mit ihren Chancen und Gefahren fordern Gesellschaft und Kirche, fordern nicht minder die Familie und jeden einzelnen Menschen in massiver Weise ein. Die KEG engagiert sich dafür, die Moderne nicht als Bedrohung zu sehen, sondern ihre Chancen zu begreifen – dabei allerdings wach zu sein gegenüber den Gefährdungen – und Fehlentwicklungen offen anzusprechen. Mehr als in früheren Generationen müssen Werte und Grundhaltungen befähigen, in der hochkomplizierten Welt Orientierung zu finden, Verantwortung für sich und für Entwicklungen in Kirchen und Gesellschaft zu übernehmen. Hierzu wollen wir Menschen einladen, sie ermutigen und zur Verantwortungsübernahme befähigen – nicht nur in unseren Bildungseinrichtungen, sondern z.B. zur aktiven Beteiligung in Mitwirkungskomitees.

Die Kindertageseinrichtungen und Schulen sind täglich gefordert, unter den sich ständig verändernden Bedingungen in Familie und Gesellschaft ihre Arbeit zu gestalten. Nicht nur eine zeitliche Ausweitung der bisherigen Leistungen, sondern auch die Zunahme der Aufgabenvielfalt ist enorm, die Rollen und Beziehungen der Pädagogen zu den ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen verändern sich fortwährend. Sie erfordern permanent eine Weiterentwicklung der eigenen Professionalität und der Analyse der Situation, um angemessen darauf reagieren zu können.

Die KEG schlussfolgert aus den verschiedensten Befunden, dass Erzieherinnen und Erzieher in Kindertageseinrichtungen und Lehrerinnen und Lehrer in

Schulen weniger denn je reine „Wissensvermittler“ sein können, sondern vielmehr als Beziehungspersonen, die Orientierung geben und als verlässliche Begleiter zur Verfügung stehen müssen. Diese Rollenveränderung muss in Ausbildungen, in Fort- und Weiterbildungen berücksichtigt werden, aber auch eine längere und intensivere zeitliche Zuwendung für das einzelne Kind oder den Schüler zur Folge haben. Jede Pädagogin und jeder Pädagoge muss sich der Verantwortung dieser Aufgabe und der daraus noch stärker werdenden Vorbildfunktion bewusst sein. Diese Erwartung formuliert die KEG bewusst als Bekenntnis seiner Mitglieder – stellvertretend für alle Pädagogen – fordert in Ableitung aber auch die Träger der Einrichtungen, Kirche und Gesellschaft, ihre Verantwortung wahrzunehmen.

### **Die KEG stellt sich den Herausforderungen unserer Zeit**

Alle Ausführungen unseres Leitantes machen deutlich, dass wir nicht mehr in einer Zeit leben, in der verbandspolitische Zielsetzungen einmal formuliert und dann mit einer langen Halbwertszeit in verbandliches Engagement umgesetzt werden können. Daraus leiten wir aber keine Tatenlosigkeit unserer Arbeit und unserer verbandspolitischen Forderungen ab. Vielmehr beschreiben wir Fundamente, Kompetenzen, Rahmenbedingungen und Erwartungen an uns selbst und an unsere Partner, um unser „Schiff KEG – Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung“ erfolgreich und kursgenau zu steuern. Wir müssen die richtigen Dinge tun und wir müssen sie richtig tun! Wir stellen uns der Verantwortung. Als Lehrkräfte und Erzieher sind wir nur in dem Maße erfolgreich, sind unsere Institutionen nur dann wirksam und gut, wie wir es schaffen, glaubwürdig zu sein. Wir müssen authentisch sein in unserem pädagogischen Handeln und systematisch in unserer Arbeitsweise. Als Christen tun wir das in Verantwortung vor Gott und vor den Menschen sowie mit einem klaren Bekenntnis zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Wir laden Sie ein, Unterstützer unserer Arbeit zu sein in den Fragen von Bildung und Erziehung. Wir laden Sie ein, mit uns gemeinsam die aktuellen Herausforderungen anzunehmen und die Zukunft für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen verantwortlich zu gestalten.

### **Dafür steht die KEG**

- Konfessioneller Religionsunterricht als ordentliches Unterrichtsfach ist grundgesetzlich verbrieft, hat in den Schulgesetzen eine solide rechtliche Basis und wird in den Bundesländern mehrheitlich und in allen Schularten realisiert. Die KEG engagiert sich dafür, ihn als Bestandteil der Stundentafel in allen Schularten zu sichern und für Bedingungen Sorge zu tragen, die

seine Erteilung ermöglichen und fördern. Sie setzt sich dafür ein, ihn im Sinne einer konstruktiven und wertschätzenden Zusammenarbeit der Konfessionen weiterzuentwickeln und in seinen Zielen abzustimmen.

- Die Inklusion ist ein hoher gesamtgesellschaftlicher Anspruch für das Zusammenleben der Menschen. Sie basiert auf den allgemeinen Menschenrechten, ergänzt um Bestimmungen, die besonders auf die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen eingehen. Sie stellt eine Wertschätzung der Unterschiedlichkeit des Seins dar. Die in Deutschland vorhandene hochwertige sonderpädagogischen Förderung wird von der KEG sehr wertgeschätzt und als Basis gesehen, um die sonderpädagogische Förderung bei inklusiver Bildung zu realisieren. Unser Verband betont das primäre Elternrecht auf freie Schulwahl und fordert die inklusive Bildung im Sinne einer möglichst umfassenden Teilhabe (independent living).
- Schulen in christlich-konfessioneller Trägerschaft sind eine wesentliche Facette in der Schullandschaft Deutschlands und uns als KEG ein wichtiger Bestandteil der schulischen Bildung. Durch die Gesetzgebung in den Bundesländern ist zu sichern, dass die Ersatzschulen auskömmlich finanziert werden. Dies ist ein wesentlicher Beitrag, damit diese Schulen aufgrund ihres inhaltlichen Ansatzes sowie der Qualität Ihrer Schulentwicklung und nicht aus bildungselitären Überlegungen eines Privatschulwesens als Schulart für alle Bevölkerungsschichten gewählt werden können.
- Die KEG setzt sich dafür ein, Förderungen im schulischen System so zu steuern, dass damit Entwicklungsdifferenzen abgebaut und Benachteiligungen gezielt verhindert werden. Es sind Instrumente zu entwickeln, die ermöglichen, sozialräumlich und schulspezifisch Mittel zuzuweisen und Personal zielgruppenspezifisch einzusetzen, um dieses Ziel zu verfolgen.
- Die KEG sieht Möglichkeiten, den demografischen Wandel in Deutschland als Chance zu gestalten. Diese zu nutzen, bedeutet, die demografische Rendite im Bildungssystem zu lassen und gezielt für Entwicklungen einzusetzen. Dazu gehört, dass die vorschulische Bildung quantitativ und qualitativ ausgebaut wird. Schulische Abbrüche müssen durch individuelle Förderung vermieden werden. Besondere Hinwendung benötigen Kinder mit Migrationshintergrund auf ihrem Weg zum schulischen Bildungserfolg.
- Die KEG setzt sich dafür ein, dass nur ausgebildete Fachkräfte in der Kindertagesbetreuung arbeiten und das Qualitätsniveau der Erzieherausbildung nicht gesenkt wird. Wir halten es für wesentlich, dass die interreligiöse und –kulturelle Ausbildung der Fachkräfte verbessert wird, um der Erlebenswirklichkeit in den Einrichtungen gerecht werden zu können.